

Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Anhörung am Mittwoch, dem 26. Oktober 2011, 11.00 - 13.00 Uhr
zum Thema „Erneuerbare Energien (EE) in Entwicklungsländern“

A) Einführung

Zugang zu Energie ist ein Schlüsselfaktor, um Armut zu bekämpfen. Rund drei Milliarden Menschen haben heute keinen Zugang zu modernen Energiedienstleistungen. Der Energiebedarf von Schwellen- und Entwicklungsländern wird sich nach Schätzungen der Internationalen Energie Agentur in den nächsten 20 Jahren mehr als verdoppeln. Begrenzte fossile Ressourcen und die Klimakrise verdeutlichen indes: Der Energiebedarf in Entwicklungsländern kann nur durch nachhaltige, saubere und effiziente Energielösungen gedeckt werden.

Die Herausforderungen beim Ausbau Erneuerbarer Energien in Entwicklungsländern sind enorm. Die Energiesysteme vieler Entwicklungsländer sind durch unzureichende Versorgung, mangelnde Effizienz und geringe Investitionen gekennzeichnet. Für viele Menschen in Gebieten Süd-Sahara-Afrikas (SSA) und den ländlichen Bereichen Lateinamerikas und Asiens sind Holz oder Holzkohle häufig die einzigen verfügbaren Energiequellen.

Vor diesem Hintergrund erscheint der Umbau bestehender Energiesysteme und die Befriedigung der steigenden Energienachfrage in Entwicklungsländern auf nachhaltige Art als zentrale Aufgabe. Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) empfiehlt, dass die Entwicklungszusammenarbeit (EZ) den Aufbau klimaverträglicher Energiesysteme stärker fördern sollte. Entwicklungsländer brauchen finanzielle und technische Unterstützung, Know-how und bessere Kapazitäten, um den Wandel zu bewerkstelligen. Viele Länder haben bereits begonnen, sich der Herausforderung zu stellen.

EE bieten ein enormes Potenzial für Entwicklungsländer, da insbesondere die arme Bevölkerung vom Zugang zu diesen Energieformen profitieren könnte. Außerdem können sie auch ohne eine optimal ausgebaute Infrastruktur eingesetzt werden. Ein Großteil der Bevölkerung in Entwicklungsländern lebt in ländlichen Räumen, wo aufgrund fehlender Übertragungsnetze eine konventionelle Energieversorgung häufig nicht möglich ist. Hier bieten dezentrale EE eine große Chance. Neben lokalen und dezentralen Lösungen müssen Antworten auf die Frage gefunden werden, inwiefern Großprojekte im Bereich EE der Bevölkerung in den Ländern selbst nutzen. Eine Bewertung aus entwicklungspolitischer Sicht ist nötig. Im Zentrum dieser Debatten steht das Projekt DII/Desertec in Nordafrika.

Die deutsche EZ fördert aktuell Energievorhaben in rund 50 Ländern, und durch die Exportinitiative EE und mit Public Private Partnership (PPP) sind deutsche Unternehmen weltweit am Ausbau der EE beteiligt. Darüber hinaus ist Deutschland maßgeblich in der DESERTEC Industrial Initiative (DII GmbH) involviert. Dieses legt eine Auseinandersetzung des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung des Deutschen Bundestages (AwZ) mit der Thematik „EE in Entwicklungsländern“ nahe.

B) Zielsetzung der Anhörung

Im Rahmen der Anhörung soll konkret am Beispiel Solarenergie diskutiert werden, wie der Zugang breiter Bevölkerungsschichten zu EE in Entwicklungsländern ausgebaut werden kann und wie die deutsche und internationale EZ ihre Partnerländer beim Auf- und Ausbau erneuerbarer Energiesysteme unterstützen kann.

Dabei werden folgende allgemeine Fragen zu klären sein:

- Wie kann der Ausbau von EE in Entwicklungsländern vorangetrieben werden?
- Was sind Potenzial und Grenzen/Risiken für den Zugang breiter Bevölkerungsschichten im Hinblick auf Großprojekte (z.B. DII/DESERTEC) und kleinteilige Energielösungen? Mit welchen sozialen, ökologischen und ökonomischen Folgen gehen diese in der Regel einher?
- Wie kann die Bevölkerung in Entwicklungsländern von bereits existierenden Technologien nachhaltig profitieren und wie sehen geeignete Förderansätze aus?
- Was leisten die aktuellen Maßnahmen der Bundesregierung zum Ausbau von EE in Entwicklungsländern?
- Welche Form der Förderung privatwirtschaftlicher Strukturen zum Auf- und Ausbau von Erneuerbaren Energiesystemen ist aus entwicklungspolitischem Blickwinkel sinnvoll und kommt armen Bevölkerungsgruppen zugute?

C) Geplanter Ablauf

Die zweistündige Anhörung soll in zwei Teile (je 60 Minuten) gegliedert werden. Es werden zu beiden Teilen jeweils drei Sachverständige benannt werden, die ein Eingangsstatement von acht Minuten geben, in dem bereits die vorgegebenen Fragen aufgegriffen werden. Hieran schließen sich Fragen der Ausschussmitglieder an.

I. DII/DESERTEC – ein Großprojekt als entwicklungspolitische Erfolgsgeschichte?

Im ersten Teil der Anhörung soll mit DII/DESERTEC ein Großprojekt, bei dem deutsche Unternehmen maßgeblich beteiligt sind, auf seine entwicklungspolitische Wirkung hin diskutiert werden.

Fragenkatalog:

- Inwieweit ist DII/DESERTEC ein Entwicklungsprojekt?
- Was sind die aktuellen Herausforderungen?
- Wer profitiert von DII/DESERTEC (Länder, Bevölkerungsschichten)?
- Was sind Potenzial und Grenzen/Risiken für den Zugang breiter Bevölkerungsschichten zu Energie im Rahmen von DII/DESERTEC? Mit welchen sozialen, ökologischen und ökonomischen Folgen gehen diese einher?
- Welchen Einfluss haben die Revolutionen in Nordafrika auf DII/DESERTEC?
- Welche Rolle kommt der deutschen EZ zu?

Sachverständige:

- Paul van Son, Chief Executive Officer (CEO), DII GmbH
- Prof. Dr. Adel Khalil, Vorsitzender Executive Committee des Regional Center for Renewable Energy and Efficiency (RCREEE), Cairo
- Dr. Albrecht Kaupp, Leiter des Mittelmeer-Energiemarkt-Integrationsprojekts (MED-EMIP), Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

II. Dezentrale, lokale Solarenergie – Herausforderungen für die EZ?

Im zweiten Teil der Anhörung sollen Potenzial und Grenzen kleiner dezentraler und lokaler Energielösungen erörtert werden.

Fragenkatalog:

- Wie kann die Bevölkerung in Entwicklungsländern von bereits existierenden Technologien nachhaltig profitieren und wie sehen geeignete Förderansätze aus?
- Wie weit sind Entwicklungsländer beim Ausbau der Solarenergie?
- Was leisten die deutschen Maßnahmen zum Ausbau der Solarenergie in Entwicklungsländern (EZ, Exportinitiative EE, etc.)?
- Welche Form der Förderung privatwirtschaftlicher Strukturen zum Auf- und Ausbau von Erneuerbaren Energiesystemen ist aus entwicklungspolitischem Blickwinkel sinnvoll und kommt armen Bevölkerungsgruppen zugute?

Sachverständige:

- Volker Wachenfeld, Leiter Geschäftsbereiche Offgrid Solutions, Solar Technology AG (SMA)
- Daniel Macharia, Regional Project Manager East Africa Office, Global Village
- Stephan Opitz, Leiter des Bereichs Förderung der Entwicklungsländer, Umwelt und Klima, Lateinamerika und Karibik, Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)